

ENSEMBLE DOPPEL:PUNKT



Die Wurzeln des *ensemble doppel:punkt* liegen in Norddeutschland, wo gemeinsames Musizieren in verschiedenen Chören und die Arbeit mit dem Kirchenmusiker Matthias Janz uns Sänger:innen seit vielen Jahren verbindet. 2020 gründete sich unser Ensemble dann als semiprofessionelles, selbstorganisiertes Musikkollektiv unter Janz' musikalischer Leitung.

In den Konzerten entdecken wir altbekannte Werke in ihrer Ursprünglichkeit neu und widmen uns gleichermaßen musikalischen Raritäten. Dabei möchten wir die Zuhörer:innen auf einer Reise durch barocke Klangwelten mit alten Ideen der Komponist:innen überraschen und gleichzeitig neue, eigene Gedanken mit einfließen lassen.

Der Wunsch nach einer musikalisch, sowie inhaltlich intensiven Auseinandersetzung mit Alter Musik und ihrer historisch informierten Aufführungspraxis ist für uns das Fundament der Erarbeitung der Werke. Hierbei führt insbesondere der Dialog zwischen Musiker:innen, Solist:innen und Sänger:innen, sowie die Flexibilität der Ensemblegröße immer wieder zu neuen Interpretationsmöglichkeiten.

MATTHIAS JANZ



Leitet seit 1975 den Flensburger Bach-Chor und ist künstlerischer Leiter der Flensburger Bach-Tage, sowie des Flensburger Bach-Ensembles. Zusätzlich war er bis zum Jahr 2013 Kirchenmusikdirektor an der St. Marien in Flensburg.

Von 1978 bis 2018 unterrichtete er an der Musikhochschule Lübeck. Zunächst in den Fächern Orgel und Chorleitung und ab 2000 im Fach Oratorienleitung und -gestaltung. 1992 erfolgte die Ernennung zum Professor.

1985 übernahm er die Leitung des Symphonischen Chores Hamburg und leitete von 1993 bis 2021 den LandesJugendChor Schleswig-

Holstein. Seine langjährige Tätigkeit als Dirigent, Cembalist und Organist führte ihn auf Konzertreisen durch Europa, nach Südafrika und in die USA, bei denen zahlreiche Schallplatten-, CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen entstanden. Regelmäßig wird Janz von vielen renommierten Orchestern, Chören und Festivals als Gastdirigent eingeladen, unter ihnen das Schleswig-Holstein Musikfestival, die Hamburger Symphoniker, sowie Sønderjyllands Symfoniorkester.

Matthias Janz erhielt mehrere Auszeichnungen und Preise. Zuletzt wurde ihm 2012 das Ritterkreuz des Dannebrogordens von der dänischen Königin Margrethe II und 2013 der renommierte Brahmspreis der Schleswig-Holsteinischen Brahmsgesellschaft verliehen.

J O H A N N E S R A K E

Studierte Cembalo an den Hochschulen in Bremen, Frankfurt (M) & Basel bei Prof. C. Lohff, M. Fuerst, Prof.in E. M. Pollerus, J. Christensen und Prof. J.-A. Bötticher. Seit dem Wintersemester 2019/20 unterrichtet er Cembalo und Generalbass an der HfMDK Frankfurt (M), außerdem studierte er zusätzlich Kirchenmusik in Köln.



Johannes Rake ist u.a. Preisträger des Wettbewerbs Förderpreis des Saarländischen Rundfunks 2018 sowie des Ersten Wettbewerbs für Generalbaß und Partimento in Katowice 2019. Mit seinem Trio für barocke Kammermusik TARS ist er Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbs 2019.

Johannes Rake setzt sich für belebtes, werktreues Musizieren und eine Neubelebung der „Alten-Musik-Bewegung“ ein. Er bemüht sich, die verbindende und absolut elementare Bedeutung des Generalbasses zu vermitteln. Vom Instrument aus leitete er unter anderem Kantaten, Opern und frühbarocke Mehrchörigkeit.



C H A R L O T T E S C H W E N K E

Ist spezialisiert auf die Viola da Gamba. Als vielseitige Musikerin hat sie sich neben der historischen Praxis auf Gambe, Violone und Lirone zusätzlich der Chorleitung und dem Unterricht auf der Gambe, dem Klavier und der Gehörbildung verschrieben.

Sie liebt das Ensemblespiel und ist mit ihrem Trio TARS Stipendiatin der Bundesauswahl Konzerte Junger KünstlerInnen (BAKJK) des Deutschen Musikrats und des NEUSTART KULTUR Ensemblestipendiums 2022.

Hugo Distler (1908-1942)

„Lass alles was du hast, auf dass du alles nimmst!“
aus Op. 12 Nr. 2 „Totentanz“ (1936)

Laß alles, was du hast, auf daß du alles nimmst!
Verschmäh die Welt, daß du sie tausendfach bekömmst!
Im Himmel ist der Tag, im Abgrund ist die Nacht.
Hier ist die Dämmerung: Wohl dem, der's recht betracht!
(Johannes Scheffler (1624-1677): Cherubinischer Wandersmann, 1. Spruch)

Johannes Brahms (1833-1897)

Missa canonica: Kyrie (1856/57)

Kyrie eleison
Christe eleison
Kyrie eleison

Ferenc Liszt (1833-1897)

„Es segne uns Gott“ (1878)

Es segne uns Gott und geb uns seinen Frieden. Amen.
(Erstes Lied aus „7 Deutsche Kirchenlieder“)

Ferenc Liszt (1833-1897)

“Qui seminant in lacrimis” (1884)

Qui seminant in lacrimis, in exultatione metent.
Die mit Tränen säen werden mit Freuden ernten.
(Psalm 125, 5)

Johann Herrmann Schein (1586-1630)

„Ihr Heiligen, lobsinget dem Herrn“
aus Fontana d'Israel (1623)

Ihr Heiligen, lobsinget dem Herren,
Danket und preiset seine Heiligkeit!
Denn sein Zorn (= *Zorn*) währet einen Augenblick,
Und er hat Lust zum Leben.
Den Abend lang währet das Weinen,
Aber des Morgens die Freude.
(Psalm 30, 5-6)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

„Jesu, meine Freude“

BWV 227 (1723)

Jesu, meine Freude,
Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier.
Ach, wie lang, ach lange
Ist dem Herzen bange,
Und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
Außer dir soll mir auf Erden
Nichts sonst Liebbers werden.

(Johann Franck (1618-1677): Choral „Jesu, meine Freude“, 1. Strophe)

Es ist nun nichts Verdammliches an denen,
Die in Christo Jesu sind,
Die nicht nach dem Fleische wandeln,
Sondern nach dem Geist.

(Römer 8, 1)

Unter deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei.
Lass den Satan wittern,
Lass den Feind erbittern,
Mir steht Jesus bei!
Ob es itzt gleich kracht und blitzt,
Ob gleich Sünd und Hölle schrecken;
Jesus will mich decken.

(Choral „Jesu, meine Freude“, 2. Strophe)

Denn das Gesetz des Geistes,
Der da lebendig machet in Christo Jesu,
Hat mich frei gemacht
Von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

(Römer 8, 2)

Trotz dem alten Drachen,
Trotz des Todes Rachen,
Trotz der Furcht darzu!
Tobe, Welt, und springe;
Ich steh hier und singe
In gar sichrer Ruh!
Gottes Macht hält mich in acht;
Erd und Abgrund muss verstummen,
Ob sie noch so brummen.
(Choral „Jesu, meine Freude“, 3. Strophe)

Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich,
So anders Gottes Geist in euch wohnt.
Wer aber Christi Geist nicht hat,
Der ist nicht sein.
(Römer 8, 9)

Weg mit allen Schätzen,
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg, ihr eitlen Ehren,
Ich mag euch nicht hören,
Bleibt mir unbewusst!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.
(Choral „Jesu, meine Freude“, 4. Strophe)

Gute Nacht, o Wesen,
Das die Welt erlesen,
Mir gefällst du nicht!
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht!
Gute Nacht, du Stolz und Pracht!
Dir sei ganz, du Lasterleben,
Gute Nacht gegeben.
(Choral „Jesu, meine Freude“, 5. Strophe)

So nun der Geist des, der Jesum
Von den Toten auferwecket hat,
In euch wohnt, so wird auch derselbige,
Der Christum von den Toten auferwecket hat,
Eure sterblichen Leiber lebendig machen,
Um des willen, dass sein Geist in euch wohnt.
(Römer 8, 11)

Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben
Muss auch ihr Betrübten
Lauter Zucker sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu meine Freude.
(Choral „Jesu, meine Freude“, 6. Strophe)

Hugo Distler (1908-1942)

„Ein Stündlein wohl vor Tag“
aus dem Mörike-Chorliederbuch (1939)

Dieweil ich schlafend lag,
Ein Stündlein wohl vor Tag,
Sang vor dem Fenster auf dem Baum
Ein Schwälblein mir, man hört es kaum,
Ein Stündlein wohl vor Tag.

Hör an, was ich dir sag’!
Dein Schätzlein ich verklag’:
Derweil ich dieses singen tu’
Herzt er ein Lieb in guter Ruh,
Ein Stündlein wohl vor Tag.

O weh! nicht weiter sag’!
O still! nichts hören mag!
Flieg ab, flieg ab von meinem Baum!
Ach, Lieb’ und Treu’ ist wie ein Traum
Ein Stündlein wohl vor Tag.
(Eduard Mörike (1804-1875))

Johann Bach (1604-1673)

„Unser Leben ist ein Schatten“
aus dem Altbachischen Archiv

Unser Leben ist ein Schatten auf Erden.
(Hiob 8,9)

Ich weiß wohl, daß unser Leben
Oft nur als ein Nebel ist,
Denn wir hier zu jeder Frist
Mit dem Tode seynd umgeben,
Drum obs heute nicht geschicht,
Meinen JESUM laß ich nicht!
Sterb' ich bald so komm ich aber
Von der Welt Beschwerlichkeit,
Ruhe bis zur vollen Freud
Und weiß, daß im finstern Grabe
Jesus ist mein helles Licht,
Meinen JESUM laß ich nicht!
(Johann Flitner (1618-1678):

Choral „Ach, was soll ich Sünder machen“, 4.+ 5. Strophe)

Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich gläubet, der wird leben,
Ob er gleich stürbe.
Und wer da lebet und gläubet an mich,
Der wird nimmermehr sterben.
(Johannes 11, 25-26)

Weil du vom Tod erstanden bist,
Werd' ich im Grab nicht bleiben.
Mein höchster Trost dein Auffahrt ist.
Tods furcht kann sie vertreiben,
Denn wo du bist, da komm ich hin,
Daß ich stets bey dir leb' und bin,
Drum fahr ich hin mit Freuden.

(Nikolaus Hermann (um 1480 – 1561):

Choral „Wann mein Stündlein vorhanden ist“, 4. Strophe)

Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig ist der Menschen Leben!
Wie ein Nebel bald entstehet,
Und bald wiederum vergehet,
So ist unser Leben; sehet!
Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig sind der Menschen Sachen!
Alles, alles, was wir sehen,
Das muß fallen und vergehen,
Wer GOTT fürcht', bleibt ewig stehen.
*(Michael Franck (1609–1667):
Choral „Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig“, 1. Strophe)*

Ach HERR, lehr' uns bedenken wohl,
Daß wir sind sterblich allzumal!
Auch wir allhier keins Bleibens han,
Müssen alle davon.
Gelehrt, reich, jung oder schön,
Müssen alle davon.
*(Johann Leon (um 1530–1597):
Choral „Ich habe meine Sachen Gott anheimgestellt“, 8. Strophe)*

Heinrich Schütz (1585-1672)

„Selig sind die Toten“
aus Geistliche Chormusik; SWV 391 (1648)

Selig sind die Toten, die in dem HERRen sterben von nun an.
Ja, der Geist spricht: Sie ruhen von ihrer Arbeit;
Und ihre Werke folgen ihnen nach.
(Offenbarung 14, 13)

Frank Martin (1890-1974)

„Notre Père“

aus „In terra pax“ (1944)

Notre Père qui es aux cieux,
Que Ton Nom soit sanctifié,
Que Ton règne viene,
Que Ton volonté soit faite sur la tere comme au ciel!
Donne-nous aujourd’hui notre pain quotidien,
Pardonne-nous nos offenses,
comme nous pardonnons à ceux qui nous ont offenses!
Ne nous induis point en tentation
Mais délivre-nous du mal! Amen
(Matthäus 6, 9-13)

Johannes Brahms (1833-1897)

Geistliches Lied, Op. 30 (1864)

Laß dich nur nichts nicht dauren
Mit Trauren,
Sei stille!
Wie Gott es fügt,
So sei vergnügt
Mein Wille.
Was willst du heute sorgen
Auf morgen?
Der Eine
steht allem für;
Der gibt auch dir
das Deine.
Sei nur in allem Handel
Ohn Wandel,
Steh feste!
Was Gott beschleußt,
Das ist und heißt
Das Beste.
Amen.
(Paul Fleming (1609 – 1640))

Friedrich Moritz Gast (1821-1889)

„Sei nun wieder zufrieden“, Op. 36 (1865)

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele!
Denn der HERR thut dir Gutes;
(Psalm 116, 7)

Wie soll ich dem HERRn vergelten alle seine Wohlthat, die Er an mir thut!
(Psalm 116, 12)

Ich will mein Gelübde dem HERRn bezahlen, vor allem seinem Volk!
(Psalm 116, 14)

O HERR! Ich bin dein Knecht!
Dir will ich Dank Opfern und des HERRen Namen predigen,
In den Höfen am Hause des Herrn! Hallelujah!
(Psalm 116, 16-18)

K O N Z E R T H I N W E I S

Hat es Ihnen gefallen? Dann können Sie uns im Januar 2023 mit unserem aktuellen Programm wieder hören:

F R I E D E N

Konzert im Rahmen des 7. Orgel-Herbst-Winters

22. Januar 2023

17:00 Uhr

Kulturkirche Hamburg-Altona

Weitere Informationen unter:

<https://ensemble-doppelpunkt.de> und <https://www.musikfrieden.de>